

BRÜCKE

Gemeindebrief
der Evangelischen Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick



August bis November 2013

Inhaltsverzeichnis

An(ge)dacht _____	3
Gemeindefreizeit Taubertal _____	5
Landeskirchliche Hauptvorlage "Familien heute" _____	6
Gemeindefest Nachlese _____	8
Korrektur Gemeindespende-Konto-Nr. _____	10
Neueröffnung "Laden" _____	11
Besondere Gottesdienste _____	13
Pinnwand _____	14
Kontakte _____	16
KinderBibelWoche _____	17
Kirchentag Hamburg _____	18
Telefonseelsorge _____	20
Sonntagsgedanken _____	23
Taufen, Trauungen _____	24
Geburtstage _____	25
Beerdigungen _____	27
Kinderseite _____	28

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick Tel.: 1461

Internet: www.evangelisch-in-oe.de

V.i.S.d.P.: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick

Redaktion und Gestaltung:

Christiane Begert, Silke Begert, Jürgen Behrendt,
Ulrich Kamien, Frank Rüter

Satz/Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Grafik Titelseite: Foto: Lotz in „Gemeindebrief – Magazin für Öffentlichkeitsarbeit“

Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick

Konto-Nr. 200 275 101 4, BLZ 350 601 90, KD Bank für Kirche und Diakonie



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Monatsspruch August

„Du hast mein Klagen in Tänzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet.“ (Psalm 30,12)

„In einem kleinen Dorf wohnte ein großes Glück. Ein Mann und eine Frau bekamen ein Mädchen, das der Sonnenschein aller wurde. Eines Tages verunfallte dieses Kind tödlich. Auch nach langer, langer Zeit war die Mutter über den Verlust ihres Kindes untröstlich. In ihrem Herzen wuchsen Eifersucht und Neid auf alles Lebende. Sie sah alle Menschen nur glücklich und zufrieden. Nur sie war geschlagen und voller Not. In ihrem Leid ging sie zum Dorfpfarrer. Der bat sie, durchs Dorf zu gehen und sich aus jedem Haus, in dem kein Leid wohnt, eine Blume zu erbitten. Mit dem Strauß sollte sie dann nach einer Woche wieder kommen. Als sie nach einer Woche zum Pfarrer kommt, hat sie nicht eine einzige Blume, aber einen Strauß von Erfahrungen. Sie musste erleben, dass in jedem der Häuser ein Leid wohnt, eine Not ist und Trost nötig war. So konnte sie manchen Leuten aus ihrer eigenen Schmerzerfahrung raten und beistehen. Das war der Anfang einer inneren Heilung.“

Lieber Leserin, lieber Leser diese kleine Geschichte steht für das vielfach erlebte Leid, das einen jeden von uns in unterschiedlicher Form getroffen hat. Da erleben wir, dass wir uns von einem Menschen, mit dem wir unser ganzes Leben geteilt haben, für immer von uns geht und wir Abschied nehmen müssen. Da zerbricht eine Partnerschaft, die in großer Liebe und Zuwendung begann und nun im Zerwürfnis endet. Da war man vor kurzer Zeit noch relativ gesund und nun der bösartige Befund einer Erkrankung. Da ging es beruflich vorwärts und nun die Kurzarbeit und vielleicht der Verlust des Arbeitsplatzes.

Die Geschichten des Leides der Menschen haben unzählige Gesichter und nicht jeder hat einen weisen Dorfpfarrer zur Seite, der durch einen seelsorgerlichen Rat das Lied der Klage wenden kann in Zuversicht und Hoffnung auf ein freudiges Morgen. Unser Psalmsänger ist der König David, der dieses Psalmlied zur Tempelweihe vorträgt.

Er geht als Glaubender durch vielerlei Lebensnöte und Dunkelheiten, aber seine Erfahrung am Ende ist, dass ein gütiger und barmherziger Gott sich seiner annimmt und die Klage verwandelt in Freude, die ihn wieder tanzen lässt. Sein Trauergewand, gleich Bußgewand wird erneuert in ein Festgewand.

Manchmal braucht es eine lange Lebensstrecke, bis es von der Klage zum Tanzen kommt.

Die innere Heilung kann beginnen durch einen klugen Rat eines Menschen, durch anhaltendes Gebet und die Fürsorge unsers treuen Gottes, der seine Ohren nicht verschließt vor unseren Klagen. Amen

Hartmut Rahma
(Gemeindepädagoge)



Foto: privat

MONATSSPRUCH
AUGUST 2013

Du hast mein
Klagen in Tanzen
verwandelt,
hast mir das
Trauergewand
ausgezogen und
mich **mit Freude**
umgürtet.

PSALM 30,12

Gemeindefreizeit im Taubertal

Ins Taubertal geht es bei der diesjährigen Gemeindefreizeit der Evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick vom 23. bis 29. September 2013. Untergebracht ist die Reisegruppe in einem zentral gelegenen Hotel in Bad Mergentheim.

Von dort werden Ausflüge in die nähere Umgebung durchgeführt.

So steht ein Besuch der alten Bischofsstadt Würzburg mit einer Stadtrundfahrt

und einer Schifffahrt nach Vaitshöchheim auf dem Programm. Weitere Ausflüge führen nach Rothenburg o.d. Tauber, Creglingen, Weikersheim, Wertheim und Bronnbach. Die historische Altstadt von Tauberbischofsheim mit den zahlreichen Fachwerkgebäuden, Kirchen und dem Schloss ist ebenfalls ein interessantes Ausflugsziel.

Auf der Hinfahrt gibt es einen Zwischenhalt in Fulda. Am Ruhetag besteht die Gelegenheit, Bad Mergentheim mit sei-

ner schönen Kuranlage näher kennen zu lernen.

Die Gemeindereisen erfreuen sich seit Jahren großer Beliebtheit. Andachten zum Tagesbeginn, interessante Ausflüge, Zeit für Gespräche und Begegnungen und gemütliche Abende füllen die gemeinsame Zeit.

Die Kosten für die Fahrt betragen pro Person 595,00 Euro im Doppelzimmer und 665,00 Euro im Einzelzimmer. Die Fahrt

erfolgt mit einem modernen Fernreisebus. Im Reisepreis sind ferner die Hotelunterkunft mit Halbpension, Ausflugsfahrten mit Führungen, Unfall-, Haftpflicht- und eine Reise-rücktrittsversicherung enthalten.

Anmeldungen und weitere Auskünfte erhalten Sie bei der Reiseleitung: Elfriede Kamien (Tel. 1614) oder Pfarrer Rüdiger Funke (Tel. 2861).

Ulrich Kamien



Bad Mergentheim
Foto: Touristinformation

„Familien heute“ - Hauptvorlage

In unregelmäßigen Abständen bringt die Landessynode ein wichtiges Thema in die öffentliche kirchliche Diskussion ein. Diese sogenannte Hauptvorlage trägt aktuell den Titel „Familien heute“. Dazu ist eine umfangreiche Broschüre erarbeitet worden, die im Gemeindebüro erhältlich ist bzw. im Internet unter der landeskirchlichen Seite eingesehen werden kann.

Die Hauptvorlage will dazu ermutigen, „Familien in ihrem Alltag zu stärken und sie will einen Beitrag zur gesellschaftlichen Diskussion leisten“ (S.3). Das Familienbild hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Was Familie ist und ausmacht, wird auf Seite 11 der Hauptvorlage so dargelegt: „Familie ist da, wo Menschen dauerhaft und generationsübergreifend persönlich für einander einstehen und Verantwortung übernehmen“.

Gemeinden, Kirchenkreise, Dienste, Ämter und Werke sind gebeten, Stellung zu nehmen und ihre eigene Arbeit auf Familienfreundlichkeit zu überprüfen. Sie sollen Erfahrungen mit Projekten beschreiben, eigene Gestal-

tungsideen entwickeln und diese in den landeskirchlichen Prozess einbringen. Die Landessynode im November 2013 wird einen Zwischenbericht entgegennehmen und während der Synode am Thema weiterarbeiten. Was aus diesen Impulsen in den Gemeinden und Kirchenkreisen weiter erwächst, fließt ein in eine abschließende Stellungnahme auf der Landessynode im November 2014.

Es fügt sich, dass die Evangelische Kirche in Deutschland in diesen Tagen eine Orientierungshilfe zum Thema Familie vorgelegt hat. Sie trägt den Titel „zwischen Angewiesenheit und Autonomie – Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken“. Auf Grund ihrer pointierten Aussagen wird sie in der breiten Öffentlichkeit kontrovers diskutiert.

Pfarrer Frank Rüter

Auszüge aus der Hauptvorlage:



Was macht eine Familie zur Familie?

Wenn Menschen von ihrer Familie sprechen, mischen sich in der Regel die drei Komponenten Verwandtschaft, Entscheidung und Funktion:

- Das Stammbuch zeigt klar und überprüfbar auf, wer zur Familie gehört und wer nicht. Das ist eine Tatsache, die nicht zu beeinflussen ist und auch rechtliche Konsequenzen hat, beispielsweise im Erbrecht oder im Versorgungsfall.
- Die Entscheidung für eine Familie geschieht auch unabhängig von der Herkunftsfamilie. Menschen schließen sich in der Ehe und auch in anderen Formen zusammen. Familiäres Leben bietet in vielfältigen Formen Verlässlichkeit und ist tragfähig.
- Die Funktion einer Familie tritt immer mehr in den Vordergrund. Es geht darum, in Liebe und Verantwortung füreinander zu sorgen, einander Sicherheit zu geben, die Kinder zu erziehen, Arbeit zu teilen, Verlässlichkeit zu bieten und Glück zu erleben.

„Familie ist da, wo Menschen dauerhaft und generationenübergreifend persönlich füreinander eintreten und Verantwortung übernehmen.“

„Mittsommer“ feiern rund um die Johanneskirche

Drei Tage lang ein volles Programm, das kaum Wünsche offen ließ: so lässt sich das Gemeindefest der Evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick am besten zusammen fassen. Nach mehr als zwanzig Jahren wurde rund um die Johanneskirche am Dietrich-Bonhoeffer-Platz mit einem bunten Programm „Mittsommer“ gefeiert.



Mit einer Andacht eröffnete Pfarrer Frank Rüter das Gemeindefest rund um die Johanneskirche.

Fotos: Ulrich Kamien

Der Freitagabend begann mit einer Andacht, die vom Posauenchor der Gemeinde musikalisch begleitet wurde. Pfarrer Frank Rüter ermunterte die Anwesenden, jeden Tag als ein Geschenk Gottes zu sehen. Danach ging der Abend musikalisch weiter. Auf der großen Bühne auf dem Kirchplatz, vollgepackt mit neuester Technik, waren zuerst „Five Guinness“ mit Irisch Folk zu hören. Danach ging es zurück in die

60er Jahre. „The Shaggys“ boten Rock’n Roll vom Feinsten. Dazu hatten sie noch eine Tanzformation mitgebracht, die viele zum Mittanzen einlud. Der Kirchplatz war voller Leben, die Stimmung fantastisch und der Abend wurde lang.

Bei einsetzender Dämmerung konnten die Besucherinnen und Besucher bei „BlinkenBible“, dem interaktiven Multimediaprojekt des Evangelischen Kirchenkreises Recklinghausen per Internet oder SMS Bibelstellen versenden, die dann über einen Hochleistungslaser an die Rückwand der Johanneskirche projiziert



Kirchmeister Jürgen Behrendt zeigte an einer alten Gutenbergpresse die hohe Kunst des Buchdrucks.

wurden. Die zeigte sich an den zwei Abenden in einem besonderen Licht. Jugendmitarbeiter Johannes Mester, der auch die gesamte Technik für das Gemeindefest gestellt hat, hüllte die Kirche und das angrenzende Gemeindehaus in eine interessante Lichtillumination.



Bei einer Luftballonaktion konnten Kinder gute Wünsche notieren.

Am Samstag erwartete die kleinen Besucherinnen und Besucher ein umfangreiches Kinderprogramm mit Stadtralley, Mittelalterspiele, Go-Carts, Hüpfkissen und vieles mehr. An einem Lebendkicker konnte man Tischfußball in ganz groß ausprobieren. Die Diakoniestation bot eine Blutdruckmessaktion an. Zum Zurückziehen gab es das Angebot eines „Raum der Stille“ im Gemeindezentrum. Der „Eine Welt-Laden“ hatte geöffnet. Ein Büchertisch lud zum Stöbern ein. Und Kirchmeister Jürgen Behrendt zeigte an einer alten Gutenbergpresse die hohe Kunst des Buchdrucks.

Auch der Multitouchtable des Kirchenkreises kann ausprobiert werden. Dort können durch berühren, verschieben, vergrößern oder drehen Inhalte im Detail betrachtet werden.

Natürlich stand auch wieder viel Musik auf dem Programm, angefangen von der ökumenischen Chorgemeinschaft über die Jugendband „7-Volt“, den Gospelchor „Joyful Voices“ bis zur Band „Crossroad(s)“, die das Abendprogramm gestaltete. Für das leibliche Wohl wur-



Keyboarder Michael Waschhof und Bassist Christian Dox von der Band „Crossroad(s)“.

de an allen drei Tagen ausreichend gesorgt. Die Jugendmitarbeiter halfen während des gesamten Gemeindefestes kräftig mit, sei es bei Technik, Organisation oder Moderation und übernachteten im Jugendhaus. Auf der Gemeindegewiese hatte die Jungschar drei Zelte aufgebaut und organisierte ein eigenes Lagerleben mit Übernachtung.

Am Sonntag lud ein Gottesdienst für jung und alt, der von Pfarrer Rüdiger Funke und der Ökumenischen Chorgemeinschaft gestaltet wurde, zum Mitfeiern ein. Anschließend folgte ein gemeinsames Mittagessen, das von einer Matinee eingerahmt wurde. Unter dem Titel



Kabarettist Dieter Fender.

„Kirche könnte so schön sein, wenn ...“ machte der katholische Gemeindefereferent Dieter Fender aus Witten im vollbesetzten Gemeindezentrum zum Abschluss des Gemeindefestes einen Streifzug durch das Kirchenkabarett.

Am Ende waren alle begeistert vom Fest, der guten Stimmung und dem fröhlichen Miteinander. Viele Gemeindegruppen machten mit und beteiligten sich. Und man war sich einig: das nächste Gemeindefest wird nicht erst wieder in zwanzig Jahren gefeiert.

Ulrich Kamin

Gemeindespende Aktion 2013

Wichtige Korrektur zum Artikel „Gemeindespende Aktion 2013“ auf der Seite 7 der letzten Ausgabe des Gemeindebriefes!

Leider ist mir dort ein Schreibfehler unterlaufen. Die Angabe der Kontonummer ist falsch! Die korrekte Bankverbindung ist:

Konto Nr.	200 275 101 4
KD-Bank BLZ	350 601 90
Stichwort	Gemeindespende Oer-Erkenschwick

Jürgen Behrendt

Einweihung neuer Räume für den Laden

Rund 100 Quadratmeter groß sind die neuen Räume des „Ladens“, dem ökumenischen Lebensmittelprojekt der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, auf dem Kirchplatz an der Johaneskirche. In einer kleinen Feierstunde wurden sie von Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche, der Stadt und der beteiligten Firmen ihrer Bestimmung übergeben.

Das alte Gebäude der Diakonie ist nicht wiederzuerkennen. Auf Funktionalität habe man beim Umbau geachtet, betont die Baukirchmeisterin Christine Schäfer, die maßgeblich am Umbau beteiligt war. Eine separate Eingangs- und Ausgangstür sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Von beiden Seiten bedienbare Regale ermöglichen den Mitarbeiterinnen einen schnellen Zugriff auf die Produkte. Durch die Ebenerdigkeit können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Waren besser transportieren und einlagern.

„Eigentlich ist es kein Grund zum Feiern“, betonte Pfarrer Rüdiger Funke bei seiner Begrüßung der Gäste vor dem neuen Gebäude. Das Laden-

projekt habe in der Armut vieler Menschen in Oer-Erkenschwick einen traurigen Hintergrund. Seit sieben Jahren gibt es den „Laden“ in dieser Art. Die Lebensmittel wurden bisher im Keller des Diakoniegebäudes verkauft, den man über den Eingang des Jugendhauses erreichte.

Dies gehört nun der Vergangenheit an und Pfarrer Funke bedankte sich insbesondere bei den Fahrern für ihr Zu- und Anpacken in all den Jahren. Ein besonderer Dank galt auch dem Team des „Ladens“, das das Projekt schon so viele Jahre mit Zeit und Engagement trägt. Auch der Stadtverwaltung dankte Funke für die kurzen und unkomplizierten Wege bei dem Vorhaben und den beteiligten Firmen, die beim Umbau beteiligt waren.

Inzwischen sind 334 Ausweise für den Einkauf im „Laden“ verteilt, so dass zwischen 700 und 750 Menschen zweimal im Monat mit Lebensmitteln versorgt werden. Die Menschen haben die Möglichkeit, einzukaufen und über ihre Sorgen und Nöte zu sprechen. „Wir hören viele Einzelschicksale“ weiß Gemeindepä-

dagoge Hartmut Rahma zu berichten. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass die Zahl der Kunden weiter wachsen wird.

„Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden setzen einen wesentlichen Akzent sozial-diakonischer Arbeit in dieser Stadt“, betonte Pfarrer Funke. „Wir wollen uns bei all unserem Einsatz hier nicht auf ewig einrichten. Die Politik ist nach wie vor gefragt, die Lebenssituationen und Lebensmöglichkeiten aller Menschen unserer Stadt wachsam in den Blick zu nehmen.“

Karl-Heinz Krucinski als Mann der ersten Stunde hatte dann die ehrenvolle Aufgabe, das Band zur Eröffnung durchzuschneiden. Pfarrer Reinhard Vehring segnete das Haus und alle, die darin arbeiten, bevor die neuen Räumlichkeiten übergeben und besichtigt werden konnten.

Im Herbst wird sich der „Laden“ zu einem sozialen Einkaufszentrum entwickeln. Dann ziehen der Kleiderladen aus dem Familienzentrum Stettiner Straße und der Caritas-Shop der katholischen Gemeinde Christus-König in die frei gewordenen Kellerräume.

Ulrich Kamien



Pfarrer Rüdiger Funke (Mitte) und sein katholischer Kollege Reinhard Vehring (dahinter) begrüßten die anwesenden Gäste zur Eröffnung des „Laden“-Umbaus auf dem Kirchplatz an der Johanneskirche. Foto: Ulrich Kamien

Besondere Gottesdienste

Sonntag, 22.09.2013

Johanneskirche: 10.00 Uhr Goldkonfirmation mit
Posaunenchor

Sonntag, 06.10.2013 Erntedankfest

Johanneskirche 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Friedenskirche 11.00 Uhr Gottesdienst, danach
Mittagessenaktion

Sonntag, 13.10.2013

Johanneskirche 11.00 Uhr Familiengottesdienst zum
Abschluss der
Kinderbibelwoche
Friedenskirche 10.00 Uhr Gottesdienst mit der
Ökumenischen
Chorgemeinschaft

Donnerstag, 31.10.2013 Reformationstag

Johanneskirche 19.00 Uhr Gottesdienst mit der
Ökumenischen
Chorgemeinschaft

Mittwoch, 20.11.2013 Buß- u. Betttag

Johanneskirche 19.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
mit Posaunenchor

Sonntag, 24.11.2013 Ewigkeitssonntag

Johanneskirche 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst
(Kinderkirche)
mit Orgel und Violine
Friedenskirche 10.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit
Instrumentalkreis
Waldfriedhof 15.00 Uhr Andacht mit Posaunenchor
Namensnennung der
Verstorbenen des letzten
Kirchenjahres

Termine und Notizen

August

Geänderte Gottesdienstzeiten

in den Sommerferien

Montag 22.Juli bis

Dienstag 3.September

Johanneskirche

um 🕒 11.00 Uhr

Friedenskirche

um 🕒 9.30 Uhr

Konficamp

Sonntag 25.8

bis Montag 2.9

September

Praystation

Freitag 6. 🕒 19.00 Uhr

Am Gemeindehaus der

Lutherkirche in Datteln

Gottesdienstzeiten wieder normal

ab Sonntag 8.

Anmeldung zum Konfirmandenjahrgang 2015

Montag 9. 🕒 18.00 Uhr

Gemeindezentrum

Goldkonfirmation

Sonntag 22. 🕒 10.00 Uhr

Johanneskirche

Gemeindefreizeit

ins Taubertal

von Montag 23.

bis Sonntag 29.

Termine und Notizen

Oktober

Mittagessenaktion

Erntedankfest
Sonntag 6. ⌚ 12.00 Uhr
Friedenskirche

KinderBibelWoche

Donnerstag 10.
bis Sonntag 13.

Second-Hand-Markt

"Familienzentrum
Friedrich von
Bodelschwingh"

Montag 21.
bis Mittwoch 23.
im Gemeindezentrum

Ende der Sommerzeit

Sonntag 27.

November

Blocktag der Konfirmanden

Samstag 16.
Konfis und Eltern
Theaterstück Alkohölle

Kinderkirche

am Ewigkeitssonntag 24.

Vorausschau Dezember

Mittagessenaktion

Sonntag 8. ⌚ 12.00 Uhr
Friedenskirche

K o n t a k t e

Pfarrer Rüdiger Funke Stimbergstr. 261b	Telefon 2861
Pfarrer Bernd Schäfer Weidenstr. 48a	Telefon 56228
Pfarrer Frank Rüter Rostocker Str. 8a	Telefon 2375
Pfarrer Helene Kerkhoff Meckinghover Weg 20, 45711 Datteln	Telefon 02363/358455
Christine Schäfer Kirchmeisterin - Bauwesen Westerbachstr. 14	Telefon 57053
Jürgen Behrendt Kirchmeister - Finanzen August-Schmidt-Str. 46	Telefon 56208
Hartmut Rahma Gemeindepädagoge Rheinstr. 7	Telefon 81471
Timo Henkel Jugendreferent jugendreferent@evangelisch-in-oe.de	Telefon 02363/54914
Gemeindebüro Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1 Öffnungszeiten: dienstags + freitags von 10.00–12.00 Uhr donnerstags von 15.00–18.00 Uhr	Telefon 1461
Diakoniestation Halluinstr. 26-28	Telefon 54152 oder 0180/1212345
Essen auf Rädern	Telefon 02366/106720

„Der Laden“

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
Jeweils von 10.00 - 12.00 Uhr

Kinderbibelwoche 2013

„Der kleine Botaniker und die großen Botschaften“ oder „Vom Säen und Segen“ lautet das Thema der diesjährigen Kinderbibelwoche.

Es geht um das Säen, das Wachsen und das Ernten. Es geht darum, dass Kleines und Unscheinbares ganz groß werden kann und was das für uns Menschen bedeutet. Boto, der kleine Botaniker, entdeckt wie „wachsen geht“ und lernt dabei Geschichten von Jesus kennen.



Wir wollen mit ihm auf Entdeckungsreise gehen, wenn vom 10. bis 13. Oktober 2013 die Kinderbibelwoche an der

Johanneskirche fröhlich „bunte Blüten treibt“. Alle Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren sind dazu eingeladen. Nicht vergessen und am besten mitmachen und dabei sein, darum geht es.

Pfarrer
Bernd Schäfer



„Soviel du brauchst“ Fröhliche Tage in Hamburg

„Soviel du brauchst“ – unter diesem Motto fand Anfang Mai der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag in Hamburg statt. Bei trockenem Wetter und Sonnenschein bot die Elbmetropole eine tolle Kulisse. Und das gute Wetter wirkte sich auch auf die Grundstimmung des Kirchentages aus. Die Kirchentagsbesucherinnen und -besucher erlebten eine große Hilfsbereitschaft der Ordner, der Polizei und der Hamburger Bürger. Die Stadt zeigte sich von ihrer besten Seite.

Mit über 100.000 Dauerteilnehmerinnen und -teilnehmern war der Kirchentag sehr gut besucht. Trotz der großen Veranstaltungshallen in der Messe, im Congress-Centrum oder in der Universität war an vielen Veranstaltungsorten das Schild „Halle überfüllt“ zu sehen. Besonders Veranstaltungen mit prominenten Gesichtern aus Kirche und Politik füllten die Hallen. So war die Bibelarbeit von Margot Käßmann schon lange vor ihrem Beginn überfüllt. Wer schafft es sonst, morgens um halb zehn in Deutschland 7.000 Menschen zu einer Bibelarbeit zusammen zu bringen? Aber auch Veran-



Fotos: Ulrich Kamien

staltungen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel oder Bundespräsident Joachim Gauck sorgten für überfüllte Hallen.

Die Kanzlerin machte bei ihrem Besuch auf dem Kirchentag auch Halt am Stand von „Zukunft einkaufen“ der Evangelischen Kirche von Westfalen. Präses Annette Kurschus, der Theologische Vizepräsident Albert Henz und Pfarrer Klaus Breyer, Leiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft der Landeskirche erläuterten ihr die Aufgaben und Ziele des Projekts. Die Kanzlerin zeigte sich sehr interessiert und nahm als Geschenk einen Präsentkorb mit fair gehandelten Produkten mit.

Zur festen Größe des Kirchentags gehören die große Open-Air-Konzerte. Da gaben sich auch in diesem Jahr wieder bekannte Namen die Klinke

in die Hand. Allen voran natürlich die Kölner A-capella-Formation „Wise Guys“, die im Stadtpark vor 65.000 Menschen sang. Auch die Schweizerin Stefanie Heinzmann trat mit ihrer Band auf der Bühne am Strandkai auf. Und „Stop-pok“ rockte am Samstagabend die Reeperbahn auf St. Pauli.

Auch die Bühnen am Rathaus oder am Fischmarkt füllten die Plätze, nicht nur am ersten Abend mit den Eröffnungsgottesdiensten. Aber auch kleinere Veranstaltungen hatten ihren Reiz. So hatte z.B. das „Rauhe Haus“ zum Feierabendmahl eingeladen. Nach einem Abendmahlsgottesdienst gab es einen Imbiss im Garten, der mit einem Abendsegen endete.

Voll war es auf dem „Markt der Möglichkeiten“, der dieses Mal wieder in der Messe stattfand. Eine große Anzahl an Organisationen, Einrichtungen und Initiativen stellten ihr Programm und ihre Angebote vor.

Die Diakonischen Einrichtungen luden zum Ausruhen und Verweilen ein. Gerade hier gab es vielen Möglichkeiten der Begegnung und des Austausches.

Auch der Kirchenkreis Recklinghausen war aktiv auf dem Kirchentag gut vertreten. Neben Hans-Jürgen Hörner bei „Zukunft einkaufen“ präsentierten Pfarrer Dr. Hans Hubbertz und Oliver Hermanns ihr interaktives Multimedia-Projekt „Blinkenbible“. Der Projektchor der Evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick hatte einen Auftritt in der Stiftung „Anscharrhöhe“.

Mit einem Abschluss-Gottesdienst mit 130.000 Menschen im Hamburger Stadtpark endete der Kirchentag in Hamburg. Und es wurde gleich zum 35. Evangelischen Kirchentag vom 3. bis 7. Juni 2015 in die Baden-Württembergische Landeshauptstadt Stuttgart eingeladen.

Ulrich Kamien



Der Projektchor der Evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick bei seinem Auftritt in der Stiftung „Anscharrhöhe“.

TELEFONSEELSORGE

Sorgen kann man teilen

Kompetente Beratung in schweren Zeiten

Es kann jeden treffen, denn Probleme und Krisen gehören zu unserem Leben. Meistens sind die Probleme überschaubar. Es kann etwas dauern, aber dann finden wir einen Weg, wie wir mit ihnen fertig werden können. Manchmal ist es anders; dann kommt vielleicht eins zum anderen. Der Probleberg wird größer und größer und wir verlieren den Überblick. Die Probleme erscheinen erdrückend und die Situation völlig verfahren.

In einer solchen Situation rufen viele Frauen und Männer die Telefonseelsorge an. Anonym, kompetent und rund um die Uhr begleiten die ehrenamtlichen Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger Frauen und Männer, junge und alte Menschen in schwierigen Lebenslagen. Im vergangenen Jahr haben über 17.000 Anrufer die Telefonseelsorge für den Kreis Recklinghausen erreicht, die zu über 9.000 Seelsorge- und Beratungsgesprächen geführt haben.

Die meisten Anruferinnen und Anrufer suchen im Gespräch mit der Telefonseelsorgerin Entlastung. Sie wollen

sich einmal alles von der Seele reden. Manchmal genügt es bereits, die Probleme erst einmal in Worte zu fassen und sie verlieren allein dadurch schon etwas von ihrem Schrecken. Die Telefonseelsorgerin schenkt ihnen Zeit, Aufmerksamkeit und Respekt. In dieser wohlwollenden Atmosphäre wird es leichter, wieder den tragenden Boden unter den Füßen zu spüren.

Viele Anruferinnen und Anrufer wollen gezielt eine andere Meinung hören. Es geht dann häufig um Partnerschaftsprobleme (14% der Anrufe) oder um Familienkonflikte (11% der Anrufe). Die Freunde oder die Familienangehörigen sind einfach selbst zu sehr betroffen, um mit Abstand die Situation beurteilen zu können. Im Austausch mit dem Telefonseelsorger entdecken die Ratsuchenden neue Perspektiven und gemeinsam werden erste Schritte zur Problemlösung entwickelt. Dabei helfen auch die umfangreichen Informationen über weitere Hilfsangebote im Kreis Recklinghausen. Der Telefonseelsorger informiert zum Beispiel über das Angebot

von Beratungsstellen oder über Selbsthilfegruppe, die bei dem konkreten Problem weiter helfen könnten. Er gibt Adressen und Telefonnummern weiter. Gemeinsam kann die Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle durchgesprochen werden. Den nächsten Schritt wird dann die Anruferin alleine tun; die Telefonseelsorge ist eben Hilfe zur Selbsthilfe.

Immer wieder rufen Menschen bei der Telefonseelsorge an, weil sie sich Sorgen um einen anderen machen; zum Beispiel sorgt sich eine Jugendliche um ihre Freundin. Sie vermutet, dass sie sich selbst verletzt. Oder eine ältere Frau ruft an, weil sie sich Sorgen um ein Kind in der Nachbarschaft macht. Es wirkt zunehmend depressiv auf sie. Ein Lehrer bekommt suizidale Äußerungen bei einem Schüler mit. Er fragt sich, ob er den Schüler direkt ansprechen soll. Gemeinsam mit dem Telefonseelsorger können die Wahrnehmungen und Gedanken sortiert und überprüft werden. Handlungsmöglichkeiten werden durchgespielt und schließlich erste Schritte entworfen. Die Telefonseelsorge kann so den Helfern helfen.

Manchmal rufen Menschen in einer akuten Krise bei der Telefonseelsorge an. Eine Pani-

kattacke zieht ihnen den Boden unter den Füßen weg oder der Druck, sich selbst zu verletzen, wird übermächtig. Immer wieder geht es auch um die quälenden Gedanken an Selbsttötung. Die Telefonseelsorgerin geht dann direkt auf die große Not der Anrufenden ein. Gezielte Gesprächsstrategien helfen die Spannung der Panikattacke oder den Druck zur Selbstverletzung abzubauen. Die Gedanken an Selbsttötung werden fast immer von Gefühlen er eigener Wertlosigkeit begleitet. Wenn der Anrufer erlebt, dass er von der Telefonseelsorgerin sehr ernst genommen und akzeptiert wird, dann kann auch der Druck zur suizidalen Handlung nachlassen und andere Möglichkeiten wieder in den Blick kommen. Manchmal ist die Telefonseelsorge auf diese Weise ein wichtiger Draht zum Leben.

Die Gespräche, bei denen es um die Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen geht, haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Fast in jedem vierten Gespräch ging es um das Leiden unter psychischen Erkrankungen. Meistens sprachen die Anruferinnen und Anrufer von ihrem Leiden unter Depressionen. Betroffene, aber auch Angehörige suchten bei der Telefonseelsorge

Entlastung und Unterstützung. Eine alte Dame dankte der Telefonseelsorgerin mit den Worten: „Weil ich bei Ihnen anrufen kann, muss ich nicht so oft in die Psychiatrie.“ So kann Telefonseelsorge eine Hilfe zur Stabilisierung im Alltag sein.

Seit 2008 gehört die Chatberatung auch zum Angebot der Telefonseelsorge. 2012 wurden über 1.000 Chatberatungen durchgeführt. Über den Chat werden jüngere Menschen erreicht. Meist sind es junge Frauen, die sich über das Internet an die Telefonseelsorge wenden. Die größere Anonymität ermöglicht den Ratsuchenden eine noch größere Offenheit.

Daher kommen im Chat die schambesetzten Themen, wie sexueller Missbrauch und Suizidgedanken, noch schneller und häufiger zur Sprache.

Um den Herausforderungen am Telefon und im Chat gewachsen zu sein, werden die ehrenamtlichen Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger sorgfältig ausgebildet und auf ihren Einsatz vorbereitet. In der Ausbildung geht es um die Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit, um eine Einführung in die Methoden des helfenden Gesprächs und um Supervision. Die Ausbildung umfasst 250

Unterrichtsstunden. An die Ausbildung schließt sich die regelmäßig stattfindende Weiterbildung an.

Die Arbeit der ehrenamtlichen Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger ist unbezahlbar, aber nicht umsonst. Die evangelische und die katholische Kirche finanzieren mit ihren Kirchensteuern diese wichtige Aufgabe. Wachsenden Aufgaben steht aber eine sinkende Finanzkraft der beiden Kirchen gegenüber. Daher ist die Telefonseelsorge zunehmend auf Spenden angewiesen. Der Förderverein, der 1995 gegründet wurde, unterstützt die Arbeit der Telefonseelsorge u.a. mit kreativen Benefizaktionen.

Weitere Informationen zur Arbeit der Telefonseelsorge und zum Förderverein erhalten Sie unter www.telefonseelsorge-re.de

Pfarrerin Gunhild Vestner
Leiterin der Telefonseelsorge
Recklinghausen



Foto: Ulrich Kamien

Sonntagsgedanken

An jedem Sonntag und kirchlichem Feiertag strahlt der lokale Radiosender „Radio Vest“ (UKW 94,6; 95,6; 105,2 MHz) das Kirchenmagazin der evangelischen

und katholischen Kirchen „Himmel und Erde“ aus.



In der Zeit von 8 bis 9 Uhr gibt es eine Stunde lang Informatives, Unterhaltsames und Besinnliches aus Kirche und Gesellschaft. Die Kirchenredaktion informiert und berichtet dabei wöchentlich über die wichtigsten Ereignisse und Themen in den Kirchen. Mehr Infos finden Sie unter www.himmelunderdeonline.de. Jeweils in der Zeit von 8.20 Uhr bis 8.35 Uhr wird mit den „Sonntagsgedanken“ eine Andacht von Menschen aus den evangelischen und katholischen Gemeinden des Kreises Recklinghausen übertragen.

Folgende Personen sind bis Anfang November 2013 zu hören:

- | | |
|-----------------------------------|--------------------------------|
| 04. August 2013 | - Silke Niemeyer |
| 11. August 2013 | - Reinhard Hörmann |
| 18. August 2013 | - Gerhard Czorny |
| 25. August 2013 | - Karl-Heinz Mönninger |
| 01. September 2013 | - Maria Peters |
| 08. September 2013 | - Thomas Hüwe |
| 15. September 2013 | - Ulrich Kamien |
| 22. September 2013 | - Frank Rüter |
| 29. September 2013 | - Michael Wiese |
| 06. Oktober 2013 | - Ulrike Baldermann |
| 13. Oktober 2013 | - Werner Hülsmann |
| 20. Oktober 2013 | - Cäcilia Leenders van Eickels |
| 27. Oktober 2013 | - Elke Damm |
| 01. November 2013 (Allerheiligen) | - Jürgen Quante |

Durchs Kirchenjahr: REFORMATION

In der Reformationszeit entstand die evangelische Kirche. Das kam so: Martin Luther hatte mit seinen 95 Thesen eine heftige Diskussion in Gang gesetzt. Die Zeit war reif für seine Kritik an der Kirche. Die Leute stimmten ihm zu. Zum Beispiel, dass der Papst nicht mehr bestimmen sollte, was die Menschen zu glauben haben. Oder dass Geistliche kein Geld mehr für ihre Dienste nehmen sollten. Luther warb im ganzen Land für seine Ideen. Er schrieb Briefe und hielt viele Predigten. Und er gewann kluge Denker als Mitstreiter. Diese teilten seine Meinung und unterstützten ihn. Viele Menschen stimmten ihm zu. Darunter waren auch mächtige Herrscher. Sie teilten seine Kritik und führten in ihren Ländern Veränderungen der Kirche ein. Durch diese Reformen bekam Martin Luthers Meinung noch mehr Gewicht.

Die Kirche in Deutschland begann sich zu verändern. Auch viele Geistliche schlossen sich dem neuen Glauben an. Klöster öffneten ihre Tore, viele Mönche und Nonnen wurden ebenfalls evangelisch. Durch die Reformation wandelten sich die Kirche und der Glaube in Deutschland. Bis heute ist diese grundlegende Veränderung geblieben.



» Die Kirche und der Glaube in Deutschland wandelten sich.

Aus: „Evangelisch – was ist das?“, Christian Butt, ©2011 by Calwer Verlag Stuttgart, www.calwer.com